

DRK-Kitas

im Landkreis Göppingen



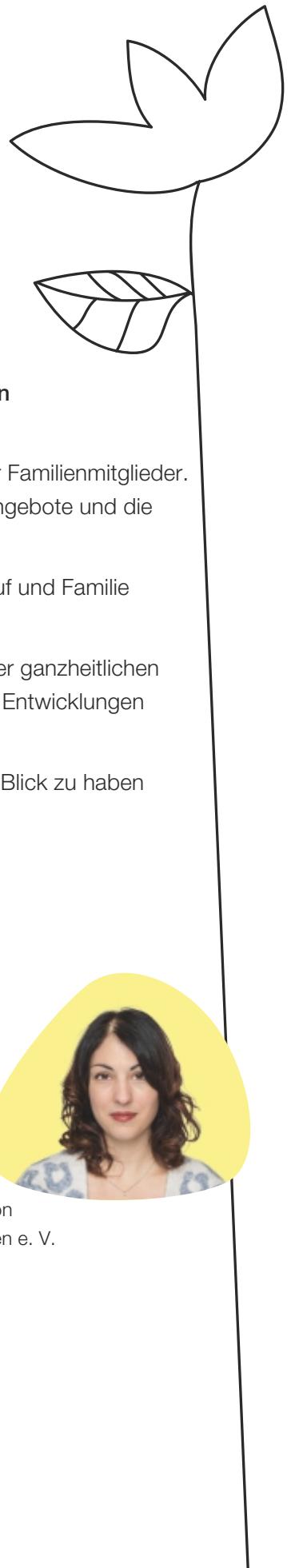


Vorwort	3
1 Leitbild	4
2 Trägerleitbild	5
3 Unsere DRK-Kitas	
• DRK-Kita Filsblick in Ebersbach	6 – 7
• DRK-Familienzentrum in Göppingen	8 – 11
4 Kita-übergreifende Gemeinsamkeiten	
• Bildung nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg	12 – 14
• Gesundheitsförderung	15 – 17
• Sprachförderung	18
• Der situationsorientierte Ansatz	18
• Unser Bild vom Kind	19 – 20
• Ganzheitliche Projektarbeit	20
• Offene Gruppenarbeit	21
• Teilhaben	22
• Inklusion	22
5 Kooperationspartner	
• Zusammenarbeit mit Familien	23 – 24
6 Qualitätsmanagement	25
7 Tagesablauf in den DRK-Kitas	26
8 Quellenangaben	27

INFO

Der Einfachheit halber bzw. wo es notwendig ist, wird in dieser Broschüre die männliche Form verwendet (Beispiel: Mitarbeiter, Erzieher, Praktikant etc.)

Vorwort



Liebe Eltern,
liebe Leserinnen und Leser,

es ist uns eine Freude, Ihnen die Konzeption unserer DRK-Kindertagesstätten vorstellen zu dürfen.

Wir haben die ganze Familie im Blick und orientieren uns an den Bedürfnissen aller Familienmitglieder. Wir bieten neben der Ganztagesbetreuung für Kinder von 0 bis 6 Jahren eigene Angebote und die Vermittlung solcher für Eltern und Familien an.

Wir leisten damit einen entscheidenden Beitrag für die Vereinbarkeit zwischen Beruf und Familie und entlasten Sie in Ihrem Alltag.

Unsere kompetenten Teams verstehen sich als Unterstützung und Begleitung in der ganzheitlichen Entwicklung Ihres Kindes und orientieren sich an den aktuellen wissenschaftlichen Entwicklungen in der Kleinkindpädagogik.

Ziel ist die Entwicklung jedes einzelnen Kindes und besonders auch die Familie im Blick zu haben und kompetent zu unterstützen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Einblick in unsere DRK-Kindertagesstätten und heißen Sie stets willkommen!

Es grüßt Sie ganz herzlich


f. Sparhuber

Alexander Sparhuber
Kreisgeschäftsführer
DRK-Kreisverband Göppingen e. V.




Iw

Isabell Weisenburger
Leiterin Familien und Migration
DRK-Kreisverband Göppingen e. V.



und die Teams unserer DRK-Kindertagesstätten



Das DRK setzt sich für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der an deren Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein.

Kinder, Erwachsene und Familien ganz unterschiedlicher Herkunft und Prägung sollen offenen wertschätzenden Umgang erleben und sich in ihren Belangen und unterschiedlichen Lebenslagen wahrgenommen fühlen.

Für die Mitarbeiter*innen bedeutet dies, sich über unterschiedliche Voraussetzungen von Eltern und Kindern bewusst zu werden. Das bedeutet weiter, sich für die Lebensbedingungen anderer Menschen, anderer Kulturen und Gesellschaften zu interessieren und ihnen mit Offenheit und Hilfsbereitschaft zu begegnen. Aus dieser Grundhaltung heraus lassen sich vor Ort Impulse für den „Blick in die Außenwelt“ setzen und Kooperationsideen entwickeln.

Mit unserer Haltung orientieren wir uns an den Grundsätzen der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung.

INFO

Mehr zu den Grundsätzen des Roten Kreuzes lesen Sie im Internet unter

<https://www.drk-goeppingen.de/start/ueber-uns/wer-wir-sind/die-grundsaezze-des-roten-kreuzes-und-roten-halbmondes.html>



2 Trägerleitbild



Unser Trägerleitbild setzt sich aus fünf Profilelementen zusammen

Anwaltschaftliche Vertretung

- Wir setzen uns anwaltschaftlich für unsere Kinder und ihre Familien ein.
- Wir stärken unsere Kinder und ihre Familien, damit sie sich auch selbst für ihre Interessen einsetzen können.
- Wir fördern kinder- und familiengerechte Lebensbedingungen.

Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt

- Unsere Kitas bieten die Möglichkeit zum ehrenamtlichen Engagement.
- Wir stärken die Bereitschaft unserer Kinder und ihrer Familien zum ehrenamtlichen Engagement.
- Ehrenamtliches Engagement macht Freude, stiftet Sinn, fördert soziale Kontakte und stärkt Kompetenzen.

Inklusion

- Unser Angebot entspricht den individuellen Bedürfnissen unserer Kinder und ihrer Familien.
- Wir ermöglichen es allen Kindern, umfassend an allen unseren Angeboten teilzunehmen/teilzuhaben.
- Wir stärken unsere Kinder und ihre Familien ungeachtet aller Unterschiede.

Interne Vernetzung

- Wir bieten unseren Kindern und ihren Familien Hilfe aus einer Hand.
- Wir nutzen gezielt die Vielfalt der DRK-Angebote, um unsere Kinder und ihre Familien in allen Lebenslagen bestmöglich zu unterstützen.

Grundsätze des Roten Kreuzes und Roten Halbmondes

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität



Es befinden sich derzeit zwei Kitas in der Trägerschaft des DRK-Kreisverband Göppingen e. V.

Das DRK-Familienzentrum in Göppingen und die DRK-Kita Filsblick in Ebersbach.

Beide Kitas weisen sowohl übergeordnete, trägerspezifische Gemeinsamkeiten wie auch einrichtungs-spezifische, individuelle Besonderheiten auf. Diese möchten wir Ihnen im Folgenden gerne vorstellen.

DRK-Kita Filsblick in Ebersbach

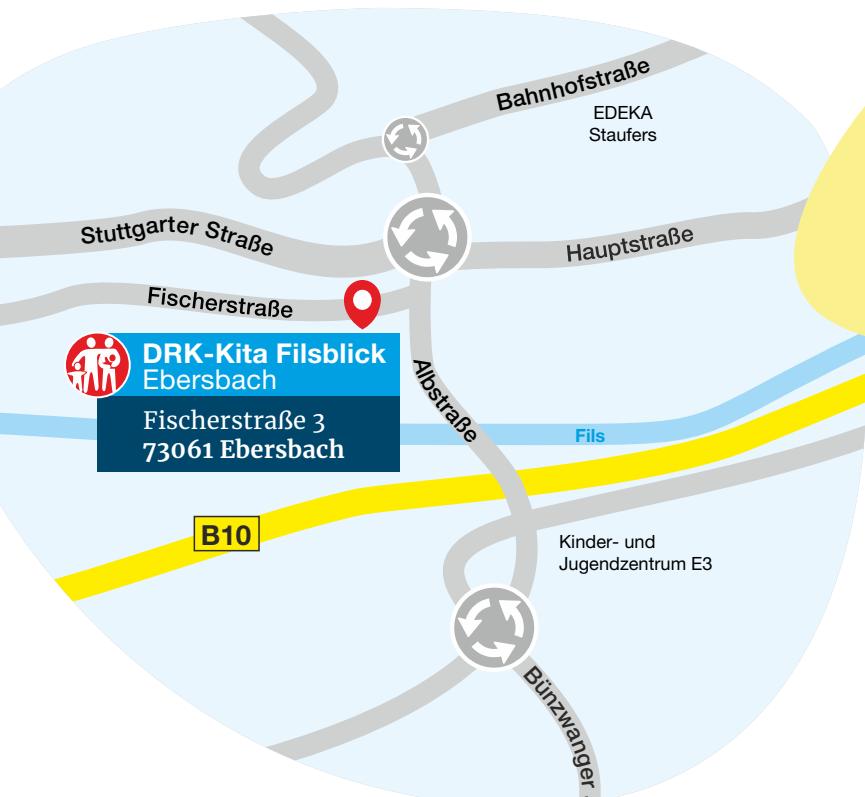
Die DRK-Kita Filsblick liegt zentral im Stadtgebiet der Stadt Ebersbach.

Dies bietet zahlreiche Möglichkeiten, Stadt und Umgebung gemeinsam mit den Kindern in kurzen Wegen zu erkunden und kennenzulernen.

Kleinere Einkäufe und Besorgungen können so auch mit den Kindern erledigt werden. Spielplatzbesuche und Wanderungen durch die Natur am Stadtrand bieten die Möglichkeit zur Bewegung an der frischen Luft. Die zentrale Lage ermöglicht es uns auch, öffentliche Verkehrsmittel mit den Kindern für Ausflüge zu nutzen.



Trotz der zentralen Lage in der Stadt verfügt die Kita Filsblick über ein großzügiges Außengelände. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, mit einer Rutsche, einem Klettergerüst, einer Netzschaukel, zwei großen Sandkästen sowie einem Schuppen mit Fahrzeugen und Sandelspielzeug ihrem Bewegungsdrang und ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen.



Fischerstraße 3
73061 Ebersbach
📞 07163 / 165577
info@kita-filsblick.de
www.kita-filsblick.de

Öffnungszeiten

Ganztagesbetreuung (GT)

Montag bis Freitag 7.00 – 17.00 Uhr

Verlängerte Öffnungszeiten (VÖ)

Montag bis Freitag 7.00 – 13.00 Uhr

Die **Sternengruppe** mit 25 Kindern und die **Mondgruppe** mit zwölf Kindern sind Gruppen mit verlängerten Öffnungszeiten (VÖ).

Die **Sonnengruppe** ist eine Ganztagsgruppe und bietet Platz für 20 Kinder (GT).

Alle Gruppen sind Kindergartengruppen.

Die Kinder können die Einrichtung von drei Jahren an bis zur Vollendung des Vorschulalters besuchen.

Räumlichkeiten

Die DRK-Kita Filsblick erstreckt sich über zwei Stockwerke. Auf der unteren Ebene befindet sich der Gruppenraum der Sternengruppe und der Gruppenraum der Mondgruppe. Außerdem finden sich hier, neben den Toiletten (Kinder und Mitarbeitende getrennt), auch die Küche und das Esszimmer.

Auf der oberen Ebene befindet sich der Gruppenraum der Sonnengruppe, der Schlafraum (u. a. mit Sternenhimmel-Projektor) und der Werkraum. Verbunden werden die beiden Stockwerke durch einen Kletterturm, der von oben und unten für die Kinder zugänglich ist.

In den Gruppenräumen gibt es unterschiedliche Spielangebote in verschiedenen Ecken (Klicks-Ecke, Bau-Ecke, Puppen-Ecke, Experimentier-Ecke) und jedes Stockwerk hat eine Bücher-Ecke.

Die unterschiedlich ausgestatteten Ecken bieten den Kindern Erlebnisräume und Lernbereiche:

- Bauen, Forschen und Experimentieren
- Musik und Rollenspiel
- Ruhe und Entspannung
- Bewegung



Mitarbeitende

Das Team der DRK-Kita Filsblick besteht aus sieben Fachkräften, einer FSJ-Kraft und in der Regel zwei Auszubildenden. Neben den klassischen Erzieherinnen sind auch Kinderpflegerinnen und Sozialpädagoginnen beschäftigt, die teilweise auch in anderen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit schon viele Erfahrungen gesammelt haben.

Eine Springerkraft unterstützt das Team als Urlaubs- und Krankheitsvertretung sowie bei Ausflügen. Außerdem unterstützt sie regelmäßig in bestimmten Zeiten explizit die sprachliche Entwicklung der Kinder im Alltag.

Da die kulturellen Hintergründe und somit die deutschen Sprachkenntnisse der Kinder sehr unterschiedlich sind, spielt Sprache eine wichtige Rolle im Alltag. Die Mitarbeitenden verfügen teilweise über mehrere Sprachkenntnisse, die oft hilfreich im richtigen Maß (z. B. in Konfliktsituationen) eingesetzt werden können.

Auch verschiedene Ehrenämter (z. B. eine Vorlesepatin oder ein DRK-Therapiehund) kommen in der Kita regelmäßig zum Einsatz.

Eingewöhnung

Das Eingewöhnungskonzept der DRK-Kita Filsblick ist kein starres Konstrukt, sondern wird in Absprache mit den Kindern und den Eltern individuell gehandhabt. Auch hier sind die jeweiligen Bedürfnisse des Kindes der Grundpfeiler für die Gestaltung der Eingewöhnungszeit.

Die Ziele jeder Eingewöhnung sind dennoch:

- Vertrauen entwickeln zur neuen Bezugsperson
- Verlässlichkeit erfahren: „Ich werde nicht allein gelassen, Mama und Papa kommen wieder.“
- Zuwendung und Trost von den Fachkräften annehmen können
- Sicherheit und Geborgenheit empfinden

Der Weg dorthin ist für jede Familie und jedes einzugewöhnende Kind immer wieder individuell und wird von unseren Fachkräften einfühlsam begleitet und besprochen. Weil Kinder sich ihre Lieblingsmenschen selbst aussuchen, arbeiten wir sehr bewusst nicht nach dem Bezugspädagogensystem.

DRK-Familienzentrum in Göppingen

**Das DRK-Familienzentrum liegt zentral,
im Herzen der Stadt Göppingen.**

Die Räumlichkeiten befinden sich im 1. und 2. Obergeschoss, im Erdgeschoss desselben Gebäudes befindet sich derzeit ein leerstehendes Ladenlokal. Bahnhof und ZOB liegen nur wenige Gehminuten entfernt, unmittelbar vor dem DRK-Familienzentrum befindet sich eine Bushaltestelle. Die Eingangstüre liegt auf der Rückseite des Gebäudes.

Kleinere Einkäufe und Besorgungen können so auch mit den Kindern erledigt werden. Auch Spielplatzbesuche und Wanderungen durch die Natur am Stadtrand, z. B. zum Waldeckhof, bieten die Möglichkeit zur Bewegung an der frischen Luft. Die zentrale Lage ermöglicht es uns auch, öffentliche Verkehrsmittel mit den Kindern für Ausflüge zu nutzen.



Räumlichkeiten

Das Familienzentrum besteht aus einem Krippen- und einem Kindergartenbereich.

Der Kindergarten befindet sich im 1. Obergeschoß mit zwei Gruppen:

- **Maxis:** 20 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren
- **Mixis:** 15 Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren

Diese Gruppen werden nach dem Konzept der teiloffenen Gruppenarbeit betreut und begleitet. Das bedeutet, dass während einem großen Teil des Tages verschiedene Räume für alle Kinder je nach Interesse frei zugänglich sind. Jedem Raum oder Bereich ist Personal verantwortlich zugeordnet.



Geislanger Straße 31
73033 Göppingen
0 07161 / 6587082
info@drk-familienzentrum.de
www.drk-familienzentrum.de

Öffnungszeiten

Ganztagesbetreuung (GT)

Montag bis Freitag 6.30 – 17.30 Uhr

Verlängerte Öffnungszeiten (VÖ)

Montag bis Freitag 7.00 – 13.00 Uhr

Bei der Ganztagesbetreuung können verschiedene Stundenzahlen gewählt werden:
8, 9 oder 10 Stunden

Die Bring- und Abholzeiten sind angepasst an die Arbeitszeit bzw. an den Bedarf der Eltern. So lässt sich Beruf und Kinderbetreuung gut miteinander vereinbaren.

Folgende Räume stehen den Kindern im 1. Obergeschoss zu Verfügung:

Bewegungsflur, Bewegungsraum, Atelier, Rollenspielraum, Forscherraum, Ruheraum, Bistro, Küche und Badezimmer.

Je nach Raumthema bieten die Areale ganzheitliche Erfahrungsräume zu den Lernbereichen Bewegung, Kreativität, Ruhe und Entspannung, Musik- und Rollenspiel, Forschen und Bauen oder sie dienen als Treffpunkt für kleinere und größere Gruppen sowie für Projektarbeiten.



Im 2. Obergeschoss befinden sich unsere Krippengruppen:

- **Minis:** 10 Kinder von 0 bis 2 Jahren
- **Midis:** 10 Kinder von 2 bis 3 Jahren

Diese Gruppen orientieren sich an dem individuellen Bedürfnis der Kinder nach Bindung und Geborgenheit oder nach Aktivitätsinteresse in entsprechend gestalteten Räumen.

Folgende Räume stehen den Kindern im 2. Obergeschoss zu Verfügung:

Bewegungsflur, Spielzimmer, Gruppenräume Minis und Midis, Mehrzweckraum, Bistro, Küche, Badezimmer und zwei Schlafräume.

Auch hier bietet die räumliche Aufteilung den Kindern die Möglichkeit zu ganzheitlichem Lernen. Erfahrungsbereiche sind hier Bauen, Krabbeln und Entdecken, Bewegung, Verkleiden, Rollenspiel und Kreativität, Kuscheln und Gemeinschaft, Ruhen und Schlafen.

Der Mehrzweckraum wird sowohl von der Krippe als auch vom Kindergarten genutzt. Hier finden Bewegungsangebote, Projekte, Eltern- oder Teamgespräche oder der Nachmittagstreff statt. Außerdem steht dieser Raum auch für externe Veranstaltungen zur Verfügung.

Die Küchen in beiden Stockwerken laden dazu ein, mit den Kindern gemeinsam gesunde Speisen zuzubereiten.

Außengelände

Seit Mai 2022 gibt es einen neuen Außenbereich mit direktem Zugang vom DRK-Familienzentrum.

Das Gelände bietet auf zwei Ebenen Spielbereiche mit unterschiedlichem Charakter für Krippe und Kindergarten. So lassen sich in altersentsprechend gestalteten Bereichen verschiedene Spielangebote und Bewegungsmöglichkeiten entdecken.



Neben Spielhaus, Sand- und Wasserspiel-Anlage stehen eine Kletterburg, Fahrzeuge, eine Fühlstrecke und ein „Mini-Naschgarten“ zur Verfügung.

Mitarbeitende

Im DRK-Familienzentrum arbeitet ein großes, fachlich breit aufgestelltes Team. Neben der klassischen Ausbildung zum Erzieher (m/w/d) sind unterschiedliche Fachrichtungen und die Erfahrung aus anderen Bereichen der Kinder und Jugendhilfe vertreten. Bei Unterstützungsbedarf nach SGBXII arbeiten zusätzliche Fachkräfte mit im Team. Im Bereich Verpflegung und Hygiene gibt es eine hauswirtschaftliche Kraft. Außerdem sind je ein Ausbildungsplatz für einen Anerkennungspraktikant (m/w/d) und für die praxis-integrierte Ausbildung zum Erzieher (m/w/d) sowie eine FSJ-Stelle vorhanden.

Im Team der Mitarbeitenden sind verschiedene Kulturen und Religionen vertreten.

Eingewöhnung in der Krippe

Die Eingewöhnung beginnt mit dem Aufnahmegergespräch zwischen den Eltern und der pädagogischen Fachkraft.

Die Eingewöhnung in der Krippe erfolgt nach dem „Berliner Modell“ in drei Phasen:

Grundphase

Mindestens drei Tage immer in Begleitung von Mutter oder Vater, ohne Trennung. Die Eltern bieten Sicherheit und Geborgenheit in der neuen Umgebung

Stabilisierungsphase

Ab dem vierten Tag findet die erste Trennung von den Eltern statt; die Eltern verabschieden sich klar vom Kind, am besten immer mit einem bestimmten Ritual. Wenn Mutter oder Vater wiederkommen, ist die Begrüßung ebenso wichtig.

Schlussphase

Die pädagogische Fachkraft kann die Aufgaben der Eltern zuverlässig übernehmen. Das Kind lässt sich von der Fachkraft trösten, füttern und wickeln.

Während dieser drei Phasen ist immer die gleiche Fachkraft Ansprechperson. Diese gestaltet gemeinsam mit Eltern und Kind den Verlauf der Eingewöhnung.

Ziele für das Kind:

- Vertrauen entwickeln zur neuen Bezugsperson
- Verlässlichkeit erfahren: „Ich werde nicht allein gelassen, Mama und Papa kommen wieder.“
- Zuwendung und Trost von den Fachkräften annehmen können
- Sicherheit und Geborgenheit empfinden

Die Eltern spielen eine wichtige Rolle in diesem Prozess. Damit der Beziehungsaufbau zwischen der Fachkraft und dem Kind gelingt, sollen sie sich ca. zwei bis drei Wochen Zeit nehmen, um das Kind in den einzelnen Phasen entsprechend zu begleiten.



Eingewöhnung im Kindergarten

Dreijährige haben oft schon Erfahrungen mit anderen Kontaktpersonen gemacht und waren für bestimmte Zeit von Mutter oder Vater getrennt. Sie können auch ihre Bedürfnisse schon besser äußern. Trotzdem gelten für die Zeit der Eingewöhnung die Ziele nach dem „Berliner Modell“.

Ziele für das Kind:

- Vertrauen entwickeln zur neuen Bezugsperson
- Verlässlichkeit erfahren: „Ich werde nicht allein gelassen, Mama und Papa kommen wieder.“
- Zuwendung und Trost von den Fachkräften annehmen können
- Sicherheit und Geborgenheit empfinden

In der Eingewöhnungszeit ist immer die gleiche Fachkraft Ansprech- und Kontaktperson. Sie gestaltet den Verlauf gemeinsam mit den Eltern. An den ersten Tagen im DRK-Familienzentrum sollten Mutter oder Vater auf alle Fälle mit dabei sein. Beim Wechsel von der Krippe in den Kindergarten begleitet die Bezugsperson aus der Krippe das Kind beim Übergang. Die Eingewöhnungsphase endet mit dem Umzug der Kleider und wichtigen Utensilien der Kinder, diese bekommen ihren Platz im Kindergarten.

Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung gestalten im idealen Fall der Kindergarten und die Grundschule gemeinsam den Übergang in die Schule.

Gemeinsam mit dem Team und den Eltern der Vorschulkinder wird regelmäßig über den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder und den weiteren Verlauf der Kooperation mit den Schulen gesprochen.

Grundlage hierfür ist auch eine Ersteinschätzung durch die Einschulungsuntersuchungen (ESU) vom Gesundheitsamt in unserem Haus.

Bei Fragen der Eltern sind wir die Ansprechperson. Hierfür halten wir Rücksprachen mit den Lehrkräften der entsprechenden Grundschule und vermitteln bei Unsicherheiten bezüglich der Schulfähigkeit auch an die Lehrkräfte der Grundschulförderklasse.

Bei Anträgen oder Fragen bezüglich der Nachmittagsbetreuung im Hort oder bei Anfragen bezüglich Sonderbeschulungen suchen wir gemeinsam nach Lösungen und schaffen eine Vertrauensbasis zu den Eltern.

Dies ermöglicht allen Kindern einen optimalen Start in einer geeigneten schulischen Einrichtung.



Bildung nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg

Der Orientierungsplan Baden-Württemberg hat eine rechtliche Dimension und bezieht sich auf den Förder- und Bildungsauftrag für Kindertagesstätten aus dem SGBVIII und die UN-Kinderrechtskonvention. Er ist für alle Kindertagesstätten verbindlich und formuliert als oberstes Ziel die Förderung der Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Für unsere DRK-Kitas ist er die Grundlage und der Impulsgeber für unsere pädagogische Arbeit und unser Verständnis von Bildung und Erziehung.

Inhaltlich geht der Orientierungsplan immer auf das Grundbedürfnis des Menschen nach Autonomie, d. h. Selbstwirksamkeit, Selbstbestimmung und Verbundenheit – Bindung und Zugehörigkeit – ein.

Dieses Bedürfnis wird zugleich auch als Entwicklungsaufgabe des Menschen/Kindes gesehen und betrifft alle Lebens- und Bildungsbereiche.

Außerdem werden die wertschätzende Anerkennung von Unterschiedlichkeit und die konsequente Orientierung an den Bedürfnissen eines jeden Kindes als die wesentlichen Grundprinzipien einer kindgerechten Elementarpädagogik gesehen.

Eben diese Haltung findet sich im Leitbild des Deutschen Roten Kreuzes wieder und bestimmt unser pädagogisches Handeln im Alltag.

Dabei sind für uns folgende Aussagen und Haltungen besonders wichtig:

- Bildung beginnt mit der Geburt
- Bildung geschieht in der Auseinandersetzung mit dem Kind, seinen Bezugspersonen und seinem Umfeld
- Bildung gelingt in einer anregenden Umgebung/in Räumen und mit positiven emotionalen Erlebnissen/Bindungen/Beziehungen

Die Aufgabe des pädagogischen Personals liegt darin, zu beobachten, die räumliche Umgebung zu gestalten und positive emotionale Bindungen aufzubauen.

Dies beinhaltet für uns immer die Fragestellung:

„Was kann das Kind, was will das Kind, was braucht das Kind, wie erfährt das Kind die Welt?“

(vgl.: Orientierungsplan, 2014; S. 10 - 25)

Weitere Vorgaben zur Umsetzung finden sich in den insgesamt sechs Bildungs- und Entwicklungsfeldern.



Körper

In den ersten sechs bis acht Lebensjahren findet die Entwicklung von positivem Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein und der Einstellung zu Bewegung statt. In keinem anderen Lebensabschnitt sind körperliche und sinnliche Erfahrungen so wichtig.

In der Umsetzung finden Kinder in verschiedenen Bereichen bei uns die Möglichkeit, ein Gespür für die eigenen körperlichen Fähigkeiten und Bedürfnisse zu entwickeln:

- Bei den Mahlzeiten und der Möglichkeit, bei der Zubereitung zu helfen
- Bei der Körperpflege
- Beim Aufenthalt im Bewegungsflur oder auf dem Außengelände
- Im Ruhe- und Schlafräum durch ruhige Atmosphäre, eigene Betten und Material, das zur Ruhe und Entspannung einlädt

Sinne

Kinder entdecken die Welt durch Körper- und Bewegungswahrnehmung, durch Sehen, Beobachten, Hören, Lauschen, Tasten, Riechen und Schmecken. Dies geschieht von Geburt an. Schon Babys haben Dinge in der Hand, führen sie zum Mund, begreifen sie und können sie später so benennen.

Kinder erhalten bei uns Anregungen, Zeit und verschiedene Erfahrungsräume, um zu beobachten, zu experimentieren und mit den Sinnen wahrzunehmen:

- Bei Ausflügen nach draußen, in der Stadt, auf dem Spielplatz
- Bei Tanz, Musik, beim eigenen Singen und Musizieren
- Beim Malen, Basteln oder Werken
- Bei den Mahlzeiten und deren Vorbereitung



Sprache

Sprache beginnt mit Akzeptanz, Wärme und Liebe von den Bezugspersonen. Sie geschieht auch über Mimik, Gestik, Körperhaltung und Betonung. Kinder brauchen immer eine dem Alter angemessene Unterstützung vom Hören über einzelne Laute, Worte bis hin zu ganzen Sätzen und Erzählungen.

Wir achten auf einen angemessenen sprachlichen Umgang (gewaltfreie Kommunikation) und geben unterschiedliche Anregungen im Alltag durch Wiederholen und Nachfragen, durch Bilder und Gespräche, Lieder, Fingerspiele, aufmerksames Zuhören, Beobachten und Zuwendung.

Uns ist bewusst, dass Kinder, deren Muttersprache eine andere ist, dabei zu Beginn noch viel mehr auf die Beobachtung und Wahrnehmung durch das pädagogische Personal angewiesen sind. Wir achten im Alltag auf dieses spezielle Bedürfnis und sehen die Vielfalt der Sprachen als Bereicherung.

Denken

Kinder suchen von Anfang an nach Sinn und Bedeutung. Sie lernen Ursache und Wirkung zu erkennen und zu erinnern. Sie bilden Regeln und Kategorien und entwickeln ein erstes Verständnis von Mengen.

Beim Sammeln, Schütten, Sortieren, Malen, Planschen, Planen, Beobachten, Bauen, Experimentieren und Philosophieren erforschen und hinterfragen Kinder die Dinge. An der Schüttwanne, im Bad, in der Natur, am Forschertisch, mit dem Mikroskop, dem Schraubenzieher, im Forscherraum im Atelier, im Ruheraum mit Licht, Dunkelheit, Lichteffekten und Legematerial. Durch Bücher und Gespräche finden sie in fast allen Bereichen Anregungen und Begleitung.



Gefühl & Mitgefühl

Menschliches Handeln ist begleitet von Gefühlen. Positive und negative Emotionen sind von Geburt an vorhanden. Der Umgang mit diesen Gefühlen muss aber erst gelernt werden.

Zum Erlernen des Umgangs mit Gefühlen muss das Kind Gefühle wie Wut, Angst etc. erkennen, dann muss es lernen, diese in einer sozialverträglichen Weise zuzulassen. Außerdem muss es lernen, Schwierigkeiten zu bewältigen und Belastungen zu ertragen z. B. den Verlust eines Spielzeugs, Abschied nehmen etc. Erst wenn das Kind gelernt hat, mit den eigenen Gefühlen umzugehen, kann es lernen, sich in andere hineinzuversetzen und entwickelt Einfühlungsvermögen und Mitgefühl.

Sinn, Werte & Religion

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen. Sie entwickeln von Geburt an Vorstellungen von sich, der Welt und dem Leben mit anderen. Dahinter steckt immer die Frage nach Sinn, Wert, Ursache und Bedeutung. Kinder bauen in der Auseinandersetzung mit Bezugspersonen wie z. B. Gleichaltrigen, Eltern und Erziehern Werthaltungen und Einstellungen auf.

Die Grundrechte und -freiheiten sind in der UN-Kinderrechtskonvention formuliert.
Sie sind für uns verbindlich.

Wir geben durch einfache Regeln und Rituale einen Rahmen vor, der den Kindern ermöglichen soll, vieles selbstbestimmt zu entscheiden. Das teiloffene Konzept ermöglicht die Entscheidung, wie, wo und mit wem möchte ich den Tag gestalten. Kinder haben das Recht, „nein“ zu sagen, Unmut zu äußern oder andere Lösungen vorzuschlagen. Außerdem gilt die Grundregel, wo die Rechte anderer verletzt werden, ist die Grenze. (vgl.: Orientierungsplan, 2014; S. 111 - 166)



Gesundheitsförderung

Ernährung

Kinder erleben sich als hungrig, durstig, müde und verletzlich und drücken dies auch aus.

In den ersten sechs bis acht Lebensjahren eines Kindes werden wichtige Grundlagen gelegt für ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein, richtige Ernährung und die Einstellung zu Bewegung. Dass körperliches Wohlbefinden, Bewegung, Gesundheit und Ernährung eng zusammenhängen, erlebt das Kind spätestens dann, wenn es krank ist und Einschränkungen hinnehmen muss.

(vgl.: Orientierungsplan, 2014; S. 111)

Essen und Trinken ist für jeden Menschen lebenswichtig. Lebensmittel versorgen uns mit Energie und Nährstoffen für körperliche Aktivität, für den Stoffwechsel und das Wachstum. Essen und Trinken bedeutet jedoch mehr...

Gefühle

Essen und Trinken vermittelt meist ein angenehmes Gefühl.

Das lässt sich ganz gut bei einem Baby beobachten, beim Trinken stillt es nicht nur Hunger und Durst. Gleichzeitig spürt es durch körperliche Nähe Körperwärme und Schutz. Zufriedenheit, Geborgenheit und Wohlbefinden empfindet das Baby, wie später Kinder und Erwachsene bei einem wohlschmeckenden Essen in einer vertrauten Umgebung. Auch negative Gefühle können mit Essen und Trinken in Verbindung stehen, wenn Kinder zum Beispiel zum Essen gezwungen werden.

Heimat & Kultur

Die Herkunft und die Essgewohnheiten zu Hause prägen, wie und was wir essen.

Was die Kinder zum Frühstück mitbringen, entscheiden letztendlich die Eltern. Zur Esskultur gehören bei uns Tischsitten, Rituale, Speisen mit bestimmter religiöser oder regionaler Bedeutung, die in der Kultur fest verankert sind. Wir berücksichtigen die Vorgaben der Eltern.



Struktur

Regelmäßige Mahlzeiten zu bestimmten Zeiten geben dem Tag eine Struktur.

Besonders kleine Kinder können sich daran orientieren und je nach Alter kleine Aufgaben übernehmen.

Miteinander

Gemeinsame Mahlzeiten haben eine wichtige soziale Funktion.

Bei den Mahlzeiten finden Tischgespräche statt, es werden Pläne geschmiedet, Ereignisse besprochen, Informationen ausgetauscht etc. Dies schafft eine gute Atmosphäre, vermittelt die Fähigkeiten wie Zuhören und Rücksicht nehmen. Das Mittagessen findet gemeinsam, zur gleichen Zeit, mit denselben Abläufen statt. Jedes Kind hat seinen festen Platz und erhält die Unterstützung, die es benötigt.

(vgl.: Esspedition KITA, 2016; S. 83 - 85)

Hygiene

Hygiene- und Gesundheitserziehung sind fest im täglichen Leben der Kinder verankert.

Deshalb geschehen sie täglich und überall, sowohl in der Familie als auch in unserer Kindertageseinrichtung.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder an gesundheits- und hygienebewusstes Verhalten heranzuführen. Besonders im lebenspraktischen Bereich können die Kinder in unserer Einrichtung durch folgende Schwerpunkte profitieren:

Gesundheits- und hygienefördernde Rituale:

- Hände waschen und Zähne putzen nach dem Essen
- Tragen von Kleidung, die den Witterungsverhältnissen entspricht
- Erlernen von Ritualen: Hand vorhalten beim Husten, Kopf abwenden beim Niesen und Nase putzen
- Einüben von Selbstständigkeit beim Toilettengang
- Hände waschen nach dem Toilettengang



Entsprechend dem Alter und der Entwicklung werden die Kinder bei der Verrichtung ihrer persönlichen Bedürfnisse begleitet, unterstützt oder zur Selbstständigkeit motiviert. Hygiene- und Gesundheitserziehung sind gemeinsame Aufgabe von Erzieherinnen und Eltern. Die Inhalte, die wir den Kindern bieten, sprechen wir mit den Eltern genau ab, um somit eine Kontinuität und Verlässlichkeit bei der Entwicklung eines gesunden Körperbewusstseins zu erreichen.

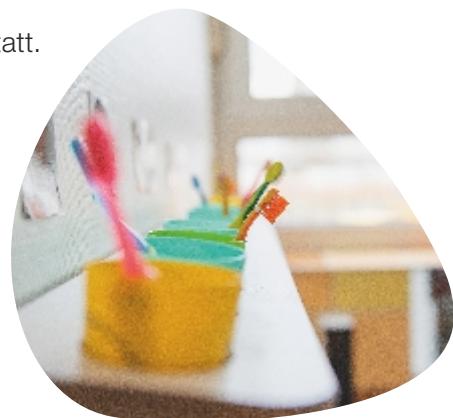
Zahnpflege

Wir legen Wert darauf, dass nach dem täglichen Mittagessen

Zahnhygiene stattfindet.

Die Art der Durchführung findet alters- und entwicklungsabhängig statt.

Einmal jährlich besucht die „Zahnpflegefee“ des Gesundheitsamtes Göppingen die Kinder der DRK-Kitas. Dabei geht es darum, den Kindern Wissen über Mundhygiene, Ernährung, Aufbau der Zähne und die Kariesentstehung zu vermitteln. Altersgerechte Zahnpflegetechniken werden spielerisch erlernt und trainiert.



Entspannung

Die ersten wichtigsten Lebens- und Körpererfahrungen für Kinder sind Zärtlichkeit, Zuwendung und Fürsorge.

Kindgerechte Entspannungsmöglichkeiten fördern das emotionale Gleichgewicht. Daher ist es uns wichtig, die Kinder für Ruhe zu sensibilisieren und Ruhe- und Entspannungsmomente zu schaffen.

Hierfür sind geeignete Rückzugsorte wichtig. Es gibt spezielle Schlaf- und/oder Ruheräume.

Es finden sich aber immer auch Nischen, in die sich Kinder mit Ruhebedürfnis zurückziehen können.

Zudem bauen wir Entspannungsmöglichkeiten kontinuierlich in den Alltag ein. Auch hier orientieren wir uns am Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg und den Bildungs- und Entwicklungsfeldern „Körper“ und „Sinne“.

Bewegung

Bewegung ist ein wichtiger Aspekt der Gesundheitserziehung.

Dabei ist zu beachten, dass Bewegung die Kinder den ganzen Tag umgibt, ob in den Räumlichkeiten selbst, auf den Außengeländen oder bei Ausflügen in der näheren Umgebung.

Die wichtigste Grundlage für Bewegung ist immer die Freude an Bewegung, die Freiheit sich selbstbestimmt bewegen zu dürfen und sich dabei motorisch auszutoben. Sind diese Grundlagen vorhanden, ist es den Kindern erst möglich, auch ihre Bewegungsräume für sich zu entdecken. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten zum Rennen und Fangen spielen, zum Krabbeln, Klettern oder Schaukeln – diese gehören zu den alltäglichen Bewegungserfahrungen.

Wir als Team setzen den Kindern ganzheitliche Bewegungsimpulse und orientieren uns dabei am Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg und dem Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“.



Einschulungsuntersuchungen

Die Einschulungsuntersuchung wird in der Regel im vorletzten Jahr des Besuchs einer Kindertageseinrichtung durchgeführt. Damit bleibt genug Zeit, das Kind zu fördern und auf einen guten Schulstart vorzubereiten.

Das Gesundheitsamt untersucht die Kinder in der Regel im Kindergarten und prüft dabei Hören, Sehen und schulrelevante Fähigkeiten wie zum Beispiel die Fein- und Schreibmotorik.

Ein besonderes Augenmerk wird auf die Sprache gelegt. Gegebenenfalls wird eine gezielte Förderung empfohlen. Einzelne Kinder werden bei Bedarf nochmals direkt vor der Einschulung untersucht.

Die Teilnahme an der Einschulungsuntersuchung wird durch das Schulgesetz und die Schuluntersuchungsverordnung des Landes geregelt und ist eine Pflichtuntersuchung.

Sprachförderung

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“, lautet ein berühmtes Zitat von Humboldts.

Und genauso wie die Welt ist die Sprache ein endloses Lern- und Experimentierfeld.

Unsere Ziele in der Sprachförderung sind:

- Die Verbesserung der Lautsprache
- Den Ausbau grammatischer Fähigkeiten
- Die Vermittlung von Rhythmus und Taktgefühl und damit der Bedeutung von Sprachmelodie und Lautbildung
- Die Optimierung des Sprachverständnisses, z. B. die Fähigkeit, Gehörtes wiederzugeben, Fragen zu Geschichten zu beantworten, Stellung zu einem Thema zu nehmen, Reime und Lieder auswendig wiederzugeben
- Den kommunikativ-sozialen Aspekt der Sprache zu vermitteln (wie drücke ich meine Bedürfnisse richtig aus? Wie rede ich mit anderen?)



INFO

Das DRK-Familienzentrum ist Sprach-Kita.

Hierbei handelt es sich um ein Sprachförderprogramm des Bundes.

Schwerpunkte des Programmes sind die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, die inklusive Pädagogik sowie die Zusammenarbeit mit Eltern.

Das ausführliche Konzept zum Bundesprogramm Sprach-Kitas finden sie auf der Homepage des DRK-Familienzentrum unter <https://www.familienzentrum-goeppingen.de/>



Der situationsorientierte Ansatz

Die DRK-Kitas arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz.

Dieser Ansatz geht davon aus, dass die kindlichen Ausdrucksformen aus zurückliegenden Ereignissen, Erfahrungen und Eindrücken resultieren. Sprich, dass die Gegenwart ein Abbild der Vergangenheit ist.

Die Aufgabe der Fachkraft ist in diesem Konzept die Begleitung der Kinder, die gemeinsame Erarbeitung von Ideen und das Schaffen von Handlungsfreiraumen. Die Fachkraft ist neugieriger Beobachter mit einer positiven Grundhaltung. Sie schafft einen Lern- und Handlungsraum, in dem die Kinder aufgrund ihrer Erfahrungen, zurückliegenden Ereignisse und Eindrücke, ihren Interessen und jeweiligem Entwicklungstand entsprechend, eigene Lernerfahrungen machen.

(Quelle: Vollmer, K. (2012): Situationsorientierter Ansatz.

In: Vollmer, K.: Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte. Freiburg: Verlag Herder. S. 184).



Unser Bild vom Kind

INFO

Die Basis des situationsorientierten Ansatzes bilden die sechs kindlichen Ausdrucksformen. Dementsprechend ist die Beobachtung der Kinder der Schlüsselmoment, um den situationsorientierten Ansatz gelungen auszuführen.

<https://www.betzold.de/blog/situationsorientierter-ansatz-kindergarten/>

Motorik

Wie bewegt sich das Kind? Gibt es Entwicklungsbesonderheiten? Welche Förderung wäre angemessen?

Spiel

Was spielt das Kind gerne und was drückt es damit aus? Gibt es Entwicklungsaufgaben, die damit vermittelt werden? Was ist für eine gelungene Entwicklung für dieses Kind wichtig?

Sprache

Was berichtet das Kind? Wie spricht das Kind? Gibt es Besonderheiten im Sprachschatz oder der Sprachmelodie? Was will es uns damit mitteilen? Welche Förderung ist gerade sinnvoll?

Träume

Von was träumt das Kind (Tagträume oder Nachtträume)? Was drückt es damit aus? Gibt es Entwicklungshemmisse? Welche Wege zur individuellen Förderung könnten angewendet werden?

Malen

Was malt das Kind? Was regt seine Kreativität an und was drückt es damit aus? Gibt es Entwicklungsaufgaben in diesem Kontext? Wie kann die weitere Entwicklungsförderung für dieses Kind aussehen?

Besondere Verhaltensweisen

Was tut das Kind? Unterscheidet sich das aktuelle Verhalten von bisher gezeigtem Verhalten stark? Gibt es Entwicklungshindernisse bzw. Aufgaben? Wie kann das Team eine optimale Förderung für das Kind sicherstellen?

Wir sehen jedes Kind als einzigartig und individuell, egal welche Kompetenzen, Stärken und Schwächen oder Beeinträchtigungen bzw. Behinderungen es mitbringt. Es ist normal, unterschiedlich zu sein, das gilt auch schon für Kinder. Für uns stehen die Stärken jedes Kindes im Vordergrund.

Beobachtung und Dokumentation

„Was will das Kind, was kann das Kind, was braucht das Kind – wie erfährt das Kind die Welt“ Dieses Zitat aus dem Orientierungsplan bezieht sich auf eine zentrale Aufgabe der pädagogischen Fachkraft.

Durch regelmäßige Beobachtungen lernen wir die Kinder besser kennen und können unsere pädagogische Arbeit so ganz individuell an den Bedürfnissen der Kinder ausrichten. Dazu stehen uns verschiedene Medien zur Verfügung, wir dokumentieren im Bild, in Schrift oder in seltenen Fällen im Film.

Im Mittelpunkt des Beobachtungsfokus stehen die individuellen Lernprozesse, das Bildungsinteresse sowie die Bildungswege im Alltag. Die pädagogische Fachkraft hat dann die Möglichkeit, eine kindgerechte Lerngeschichte zu schreiben, die sie zugänglich für das Kind im Portfolio festhält.

Parallel dazu machen die pädagogischen Fachkräfte freie Beobachtungen und strukturierte Beobachtungen mit Hilfe von Beobachtungsbögen.

Bei den freien Beobachtungen geht es darum, das Kind möglichst objektiv wahrzunehmen und z. B. sein Spielinteresse, Äußerungen und Verhalten zu dokumentieren.

Bei den strukturierten Beobachtungen wird mit einem Beobachtungsbogen gearbeitet, der ein bestimmtes Thema abfragt wie z. B. die Sprachentwicklung oder andere Entwicklungsbereiche.

Diese Beobachtungen sind nur den Erziehungsberechtigten und den Fachkräften zugänglich.



Ganzheitliche Projektarbeit

Die Basis für eine gelungene Projektarbeit bildet die systematische Beobachtung.

So sind die sechs kindlichen Ausdrucksformen die Grundlage für die Projektauswahl.

Bringen beispielsweise einige Kinder ihr Interesse an „Insekten“ zum Ausdruck, wird dies in einem Projekt bearbeitet.

Uns ist es bei der Projektarbeit sehr wichtig, dass Projekte ganzheitlich angelegt sind. Denn, wie schon der Pädagoge Johann Heinrich Pestalozzi wusste, wir lernen am besten mit „Herz, Kopf und Hand“.

Dementsprechend werden bei der Projektarbeit Angebote geschaffen, die unterschiedliche Sinneskanäle anregen.

Ganzheitliches Lernen berücksichtigt, dass bei einem kognitiven Prozess, etwa dem Lernen eines neuen Fingerspiels, immer auch Emotionen mit im Spiel sind. Ganzheitliches Lernen bedeutet, das Kind auf allen Kanälen beim Lernen zu unterstützen. Bei den kleinen Kindern ist das vor allem die körperliche und sinnliche Ebene.

Um die unterschiedlichen Sinneskanäle anzusprechen und ein Thema ganzheitlich zu begreifen, verwenden wir folgende Methoden:

- Basteln und Werken
- Lieder und Fingerspiele
- Rollenspiele
- Bewegungseinheiten
- Ruhe und Vorlesezeiten

Bekommen Kinder die Möglichkeit, sich ganzheitlich mit einem Thema auseinanderzusetzen, lernen sie von ganz alleine. Die Neugierde und das angeborene Erkundungsverhalten der Kinder wird erhalten oder weiter gefördert.



Offene Gruppenarbeit

Zur Entstehung und Geschichte:

„Offene Arbeit ist in den 70er Jahren in der alten Bundesrepublik entstanden. Damals ging es um den Anspruch, die Aussonderung von Kindern mit Behinderungen zu beseitigen und zum anderen um mehr Bewegungsfreiheit.“

Praktische Umsetzung Teiloffene/Offene Gruppenarbeit

Im Alltag können Kinder daher weitgehend frei wählen:

- Bezugsperson, nämlich die, die mir wichtig ist oder die gleichen Interessen hat, mit der ich mich wohlfühle
- Raum, in dem ihr bevorzugtes Material, Spiel- oder Werkinteresse liegt
- wie lange sie dort bleiben wollen, bis eine Sache fertig ist, bis ein neues oder anderes Interesse dazukommt, bis der Spielpartner woandershin wechselt oder auch die pädagogische Fachkraft. Oder weil etwas Neues beginnt bzw. angeboten wird.

Kurz gesagt, Kinder wählen das „wo“, das „was“, mit welchen „Partnern“ und „wie lange“.

Dies gilt entsprechend dem Alter und Entwicklungsstand, sowohl für den Bereich der Krippe als auch im Bereich Kindergarten, und setzt die gemeinsame Verantwortung der Fachkräfte voraus.



Teilhaben

Wie wir mit dem Thema Partizipation umgehen, zeigt sich darin, wie Kinder ihre Interessen äußern können, wie und wobei sie beteiligt werden, und wobei sie mitentscheiden.

Grundlegend ist eine wertschätzende Kommunikation, ein Gespräch auf „Augenhöhe“ auch und gerade zwischen Kind und Erwachsenem, denn Kinder sollen bei uns Vertrauen in die eigenen Stärken und Fähigkeiten entwickeln und erfahren, dass sie durch ihr Handeln etwas bewirken können.

Kinder können erfahren, individuelle Interessen lassen sich mit denen der Gruppe verbinden, die Bedürfnisse aller Kinder sind wichtig und sollen Beachtung finden. Die wertschätzende Haltung der pädagogischen Fachkraft im Dialog bleibt die gleiche.

Ziele und Lernerfahrungen

- Die Kinder erfahren Selbstwirksamkeit
- Sie erfahren Zugehörigkeit und finden ihre Rolle in der Gruppe
- Sie identifizieren sich mit den Themen und deren Umsetzung
- Sie vertreten den eigenen Standpunkt und lernen, Entscheidungen zu akzeptieren
- Kinder erleben Grenzen
- Kinder erwerben Kompetenzen in der Konfliktbewältigung
- Oberstes Ziel der Partizipation ist... Kinder kennen ihre Rechte, haben das Vertrauen und das Selbstbewusstsein, sich zu beschweren

Jedes Kind ist anders und hat individuelle Bedürfnisse, weshalb unser Alltag zwar über feste Punkte im Tagesablauf verfügt, die Kinder aber viele Teile selbst gestalten dürfen. Die Partizipation der Kinder in der Gestaltung des Alltags bildet einen großen Anteil der pädagogischen Arbeit in den DRK-Kitas.

Die Kinder sollen aktiv an der Gestaltung des Alltags involviert sein und diesen und dessen Rahmenbedingungen mitgestalten können. Raum für die Themen der Kinder bieten Morgenkreise oder Kinderbesprechungen und viele ganz unterschiedliche Alltagssituationen, in denen die Meinung der Kinder gehört und mit einbezogen wird.

Inklusion

Vielfalt und Individualität der Kinder wird bei unseren DRK-Kitas als Potential für die Bildung und Entwicklung aller Kinder betrachtet.

Sie ist der Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Das Kind muss sich nicht ausnahmslos in bestehende Strukturen einfügen, sondern die Strukturen werden geschaffen, so kann jedes Kind sein Recht auf Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe verwirklichen. Hier kooperieren die DRK-Kitas eng mit der Frühförderstelle des Landratsamts, um die passende Unterstützung für individuelle Entwicklungsbesonderheiten zu finden.

Unsere Integrationskräfte unterstützen und beraten die Eltern gerne bei der Beantragung entsprechender Leistungen oder bei der Vermittlung zu anderen Dienstleistungen.



Zusammenarbeit mit Familien

Erziehung ist eine Gemeinschaftsaufgabe zwischen Eltern, Kind und Pädagogen und verlangt gegenseitiges Verständnis, Achtung und Respekt.

- Wir sehen Eltern als Experten ihrer Kinder, deshalb ist uns eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit sehr wichtig. Dabei steht das Kind durch Orientierung an seinem aktuellen Entwicklungsbedürfnis und -stand im Mittelpunkt.
- Wir achten auf den gegenseitigen Austausch sowie individuelle Begleitung und Unterstützung bei der Erziehungsaufgabe.
- Wir achten auf eine individuell begleitete und behutsame Eingewöhnung in die Einrichtung.
- Wir achten auf gegenseitigen Austausch sowohl im Alltag als auch durch das Angebot regelmäßiger Entwicklungsgespräche mit den Eltern.
- Wir bieten bedarfsgerechte Vermittlung und Beratung in Erziehungsfragen auch in speziellen Lebenslagen.
- Wir bieten durch die Kooperation mit anderen Einrichtungen die bedarfsgerechte Einbindung von Angeboten, Hilfen und Fachleuten (Grundschule, SPZ, Frühförderung, Integrationshilfe).



Kursangebote in Kooperation mit dem DRK-Kreisverband Göppingen



Abteilung Familien und Migration

- Familientreffs Deggingen, Ebersbach und Uhingen
- Familienbildungsangebote wie ElBa
- DRK-Flexible Hilfen:
Aufsuchende Unterstützung von Kindern und deren Familien in Entwicklungs- und Erziehungsfragen

Abteilung Rotkreuzdienste

- Erste Hilfe-Kurse für Kleinkinder mit Familien und für das Team vom FZ
- Helfi-Kurse intern für Kinder mit pädagogischen Fachkräften
- Besuch des Rettungswagen (RTW) vom DRK



Abteilung Sozialarbeit

- Rettungshundestaffel

Frühförder- und Beratungsverbund

Fachdienste

- Lebenshilfe Göppingen Verein für Menschen mit Behinderung
- Sozialpädiatrisches Zentrum Göppingen (SPZ) Alb Fils Kliniken in Göppingen

Erziehungs- und Beratungsstellen

- Psychologisches Beratungszentrum Göppingen
(Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche / Beratung in Ehe-, Familien- und Lebensfragen)
- Kinderschutzzentrum Göppingen

Sonstige Institutionen

- Uhlandgrundschule in Göppingen
- Kreisjugendamt Göppingen
- Gesundheitsamt Göppingen (Zahnpflege)
- Klinikum Christophsbad Göppingen
- Stadtbücherei Göppingen (z. B. Lesepaten, Besuche)
- Sonderpädagogische Dienste

Fachschulen für Praktikanten während der Ausbildung

- Justus-Von-Liebig-Schule Göppingen
- DAA Göppingen

Vorliegende Broschüre bildet im Wesentlichen die rechtlichen Grundlagen nach SGB VIII ab. Sie dient in vorliegender Form als Handreichung für Eltern.

Für Teilbereiche z. B. konkrete Angaben zum Thema Beschwerdemanagement ist auf das Qualitätshandbuch der Stadt Göppingen zu verweisen. Dies wurde in trägerübergreifenden Qualitätszirkeln und Gremien erarbeitet und befindet sich in kontinuierlicher Weiterentwicklung.

Der DRK-Kreisverband Göppingen ist als Träger in der Steuerungsgruppe und das DRK-Familienzentrum als Einrichtung in den entsprechenden Zirkeln sowie in der Koordinationsgruppe Sprachförderung vertreten.

Die entsprechenden Prozesse werden in der Einrichtung eingeführt und umgesetzt.

Zur Qualitätssicherung und -entwicklung finden jährlich zwei pädagogische Tage statt, die der Qualitätsüberprüfung und -sicherung dienen.

In Bezug auf den §8a SGB VIII findet die KiWo-Skala Anwendung. Es besteht eine Kooperationsvereinbarung mit dem örtlichen Jugendamt. Für entsprechenden Beratungsbedarf liegt eine Liste von insoweit erfahrenen Fachkräften vor. Kontakte zum Kinderschutzbund und zur Erziehungsberatungsstelle sind vorhanden und werden genutzt.



Tagesablauf in den DRK-Kitas

INFO

Tagesabläufe sind im besten Fall dynamische Prozesse, die immer wieder an die aktuellen Gegebenheiten einer Kindergruppe angepasst werden.

Deshalb finden Sie die aktuellen Tagespläne auf unseren Homepages:



DRK-Kita Filsblick
Ebersbach

<https://www.kita-filsblick.de/>



DRK-Familienzentrum
Göppingen

<https://www.familienzentrum-goepplingen.de/>



Quellenangaben

ESSPETITION KITA Ernährungsbildung für die Praxis

Herausgeber:

Ministerium für Ländlichen Raum & Verbraucherschutz
und dem aid infodienst;
NOVO-Organisationsdienstmittel GmbH, Bonn 2016



Knauf, Tassilo:

Reggio-Pädagogik – kind- und bildungsorientiert

<http://www.kindergartenpaedagogik.de/1138.html>; „o.J.“

Lill, Gerlinde: Offene Arbeit – ein inklusives partizipatives Konzept

<https://www.erzieherin.de/offene-arbeit-ein-inklusives-und-partizipatives-konzept.html>; „o.J.“

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten
und weiteren Kindertageseinrichtungen

Herausgeber: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg;
Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 2014

Textor, Martin und Bostelmann, Antje: Das Kita-Handbuch Offene Arbeit und Bildung

<http://www.kindergartenpaedagogik.de/229.html>; „o.J.“

<https://www.betzold.de/blog/situationsorientierter-ansatz-kindergarten/>



Impressum

Herausgeber

DRK-Kreisverband Göppingen e. V.
Eichertstraße 1
73033 Göppingen

Bildnachweis

Philip Jonathan Schwarz
Giacinto Carlucci
Hedrich GmbH

Konzeption, Gestaltung und Produktion

Hedrich GmbH | Werbeagentur
Gerhart-Hauptmann-Straße 12
73035 Göppingen



DRK-Familienzentrum Göppingen

Geislunger Straße 31

73033 Göppingen

📞 07161/6587082

DRK-Kita Filsblick Ebersbach

Fischerstraße 3

73061 Ebersbach

📞 07163/165577